

Ein Film gegen die Angst

Neuer Service des Christlichen Kinderhospitals für besorgte Eltern und Großeltern

Von Natalie Montag

OSNABRÜCK. Viele Eltern machen sich große Sorgen, wenn ihr Kind ins Krankenhaus muss. Wie wird es ihm dort ergehen? Wird sich ausreichend um die Hygiene und um andere Sicherheitsvorkehrungen gekümmert? Und wie läuft eine Operation ab? Das Christliche Kinderhospital Osnabrück (CKO) bietet nun in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Risiko-Beratung (GRB) als erste Kinderklinik in Deutschland einen eigenen Sicherheitsfilm an.

„Patientensicherheit ist das oberste Gebot des CKO, auch wenn Eltern nicht immer alle Abläufe mitbekommen“, sagt Chefarzt Dr. Norbert Albers. Der Film unter dem Credo „Ihr Kind ist sicher bei uns“ soll das für Eltern und Großeltern bereits vor einem Krankenhausaufenthalt der jüngsten Familienmitglieder veranschaulichen.

Beispielsweise gibt es für Kinder mit ansteckenden Krankheiten einen separaten Eingang. Außerdem wird überprüft, ob das Kind den gefährlichen MRSA-Keim an sich trägt, mit dem viele Kliniken zu kämpfen haben. Dieser vom Volksmund als



DVDs mit dem Sicherheitsfilm präsentieren (von links) Dr. Burkhard Rodeck, Dr. Bernd Richter, Hildegard Wewes und Prof. Norbert Albers.

Foto: Michael Gründel

„Krankenhauskeim“ bezeichnete Erreger entsteht nicht etwa im Krankenhaus. Viele Menschen tragen ihn unbewusst an sich, ohne dass eine Infektion ausbricht. Bei einem positiven Befund werde das Kind entsprechend behandelt, sagt Albers. „Wichtig ist nicht, wer die Schuld an Keimen hat, sondern dass die Klinik das Problem erkennt und es durch den richtigen Umgang eindämmt.“

Zum Klinikalltag gehöre die selbstverständliche und fortwährende Händedesinfektion. Abgesehen von der Hygiene stünden auch andere Sicherheitsaspekte im Fokus. Beispielsweise hätten

die Steckdosen eine Kindersicherung, die Fenster seien mit Schloßern gesichert und die Betten altersgerecht. Hervorgehoben wird in dem Sicherheitsfilm auch, dass den Eltern vor, während und nach der Behandlung alle Abläufe ausführlich erklärt werden. Nach Absprache kann das Kind auch einen Fernseher bekommen, auf dem ausgewählte Kindersender angeschaut werden können.

Bei einer Operation würden zur Vermeidung von Fehlern vorher und nachher verschiedene Sicherheitsstufen durchlaufen, berichtet Albers. Eltern dürften den kleinen Patienten bis zum Vor-

raum des entsprechenden Traktes begleiten und bekämen ein Telefon, über das sie über das Ende der Operation sofort informiert würden. Während der Genesungszeit stehe den Kindern ein Spielzimmer zur Verfügung.

Die Hauptdarsteller des Films sind Mitarbeiter des Hospitals – und reale kleine Patienten. Regisseur Burkhard Plempner erklärt, dass in Zusammenarbeit mit der Klinik exakte Abläufe in den zweitägigen Dreharbeiten abgebildet worden seien. „Meine Darsteller haben sich Mühe gegeben bei der Entstehung des Films, sie fanden das Anliegen wichtig.“

Da es sich um den ersten Sicherheitsfilm dieser Art für ein Kinderkrankenhaus handelt, hatte eine „Public Health“-Studentin im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung zuvor Eltern befragt, welche Sicherheitsaspekte für sie besonders wichtig seien. Die Ergebnisse wurden für den Film berücksichtigt. Initiiert wurde das Projekt von der Gesellschaft für Risiko-Beratung. Der gebürtige Osnabrücker Dr. Peter Gausmann leitet diese und hat eine Professur für Patientensicherheit in Österreich. Er betreut Kliniken in Deutschland, Österreich und der Schweiz und hilft beim Aufbau von Patientensicherheitsstrategien.

„Es geht dabei um die Vermeidung von Behandlungsfehlern, beispielsweise ob es sich um die richtige Diagnose, Medikation und Therapie handelt.“ Auch Frank Wefelborg vom Versicherungsdienst Ecclesia, der das Projekt gesponsert hat, betont: „Wir wollten das Projekt unterstützen, weil ein vernünftiges Hygienemanagement und die Information darüber wichtig sind, um Schadensfälle bei Kindern zu vermeiden.“

 **Der Sicherheitsfilm** kann auf www.noz.de angesehen werden.